

| | | | | |
|---|----|-----------|------|---------------------------------|
| Schriften des Vereins für Geschichte und Naturgeschichte der Baar | 45 | 193 - 195 | 2002 | Donaueschingen 31. März 2002 |
|---|----|-----------|------|---------------------------------|

Die Schupp-Altäre von Bräunlingen und Klettgau-Bühl

von Susanne Huber-Wintermantel

Die Jahresexkursion des Baarvereins führte im Juni 2001 in den Klettgau. Dabei wurde auch die Pfarrkirche in der kleinen Klettgau-Teilgemeinde Bühl besucht. Dort findet sich eine kulturgeschichtlich interessante Verbindung zur Baar: Der Hochaltar der dortigen Pfarrkirche stammt nämlich aus der Villinger Barockbildhauerwerkstatt der Familie Schupp und ist darüber hinaus gestalterisch fast identisch mit dem ehemaligen Bräunlinger Barockaltar.

Ältester baulicher Bestandteil der Bühler Kirche ist der spätgotische Turm; die heutige Kirche wurde 1707 von Franz Beer und seinem Schwiegersohn Peter Thumb erbaut. Die Kirche beherbergt das Grab der Heiligen Notburga, der Patronin des Klettgau und war und ist bis heute Wallfahrtsort. Die hier verehrte Heilige (nicht identisch mit Notburga von Rattenberg/Tirol) ist der Legende nach eine Schottische Königstochter, die im 9. Jahrhundert aus den Kriegswirrnissen in ihrer Heimat bis in den Klettgau geflohen sein soll. Dort habe sie Neunlinge geboren und sei missionarisch und caritativ tätig gewesen. Dargestellt wird sie als königliche Mutter mit neun Säuglingen. Der rechte Seitenaltar ist der Heiligen Notburga gewidmet, das Altarblatt ist ein Werk Franz Karl Stauders von 1716; die davor stehende Skulptur schuf Johann Josef Auer 1718.

Der Hochaltar stammt aus Grießen, dem benachbarten Klettgau-Teilort. Er ist um 1720 entstanden und 1900 nach Abbruch der Grießener Kirche nach Bühl gebracht worden. Im Hauptteil des Altares von Josef Anton Schupp ist eine Marienkrönung dargestellt (Abb. 1) – und hier beginnen die Übereinstimmungen mit dem ehemaligen Bräunlinger Hochaltar (Abb. 2): Das auf ganz bestimmte Art verwendete Akanthuslaub und die stilisierten Sonnenblumen sind die Markenzeichen der in der Zeit des Hochbarock tätigen Villinger Bildhauer Schupp, deren Hauptwerk in der Triberger Wallfahrtskirche Maria in der Tanne zu bewundern ist.

Die von der Schupp-Familie betriebene Werkstatt muss recht groß gewesen sein, denn fast zeitgleich entstanden die Kircheneinrichtungen in Bräunlingen, Triberg, Kloster Rheinau und Grießen – um nur die näher miteinander in Beziehung stehenden zu nennen.

In Bräunlingen wurde eine größere Marienkapelle in der Stadt 1695 eingeweiht; sie übernahm die Funktion der außerhalb der Stadtmauern gelegenen St. Remigiuskirche als Stadtkirche und war mit einem aufwendigen Hochaltar und einer Kanzel ausgestattet, an denen als Hauptmeister Josef Anton Schupp (1694-1729), daneben wahrscheinlich auch Johann Schupp d. Ä. (1633-1698/99) sowie Johann d. J. (1674-1713) beschäftigt waren. Dieses Bauwerk musste 1881 dem Neubau der neoromanischen Kirche weichen; von der barocken Inneneinrichtung blieb nur die Kanzel erhalten, der Hochaltar kam zunächst nach Kirchdorf, dann nach Obereschach, wo er bis heute steht.

Der Bräunlinger Altar ist größer als der in Bühl, doch stimmt die Thematik des Hauptteils



überein: dargestellt wird beide Male die Krönung der Jungfrau Maria durch die Heilige Dreifaltigkeit – in Bräunlingen kommen im Hauptbild noch die Heiligen Dominikus und Katharina von Siena und seitlich flankierend die Apostel Petrus und Paulus dazu. Angesichts der erwähnten Auftragsfülle überrascht es nicht, wenn sich auch an unserem Beispiel zeigt, dass das Formenrepertoire der Werkstatt Schupp äußerst begrenzt war und ihre Erzeugnisse eine gewisse Stereotypie aufweisen. Die Werke der Schupp-Meister zeichnet aber eine gleichbleibend hohe Qualität aus und eben ein so klar erkennbarer Stil – man beachte hier nur z.B. die Wiedergabe der Wolken – , dass Zuordnungen nicht schwierig sind.

Anschrift der Verfasserin: Susanne Huber-Wintermantel, Bräunlinger Str. 6, 78183 Hüfingen
Eingang des Manuskripts: 15.10.2001

Abb. 1: Hochaltar v. Griesen/Bühl (Foto: B. HAUSER)

Abb. 2: Hochaltar v. Bräunlingen/Obereschach (Foto: B. HAUSER)